

Krippenspiel CEB Brünlos 2015-08-26

Autorin: Lydia Langer - Christlicher Erlebnispark e.V. Brünlos

## DIE PROPHEZEIUNG

Spieler: Schriftgelehrte Joab

Schüler Micha

Schüler Ben

Schüler Ruben

Michas Vater

Michas Mutter

Joab's Tochter

Verkündigungengel (Gabriel)

Joseph

Maria

1. Hirte

2. Hirte

3. Hirte

1. Weiser

2. Weiser

3. Weiser

1. Szene Ort Bethlehem

*Einige Jungen sitzen um den Schriftgelehrten Joab in der Thoraschule*

- *Hocker für Joab*
- *Kissen für Jungs*
- *Schreibtafeln*
- *Schriftrolle beschriftet mit dem Text aus Micha 5, 1-4a*

Schriftgelehrte Joab: Ihr habt heute sehr aufmerksam zugehört. Gut so! Es freut mich, dass ich mehr und mehr erkenne, wie eure Lust in den heiligen Schriften zu lernen und zu forschen zunimmt.

Den heutigen Thoraunterricht beschließen wir mit einer Lesung aus dem Buch Micha. Wer würde denn den Abschnitt vorlesen?

*(alle Jungs melden sich)*

Na dann lies du ihn uns vor Micha, wo du doch den gleichen Namen hast.

*(Joab zeigt in der Rolle den Abschnitt.)*

Von hier bis hier!

Micha: *(liest laut)*

Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Söhnen Israel. Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des Herrn und in der Macht des Namens des Herrn, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, soweit die Welt ist. Und er wird Friede sein.

*(nachdenkliche Stille)*

Schriftgelehrte Joab: Nun schreibt euch diese Worte ab! Behaltet sie in euren Gedanken, ja haltet sie fest! Überlegt was der Prophet Micha hier aufzeigt! Stellt Fragen!

*(Joabs Tochter betritt den Raum.)*

Joab's Tochter: Schalom Vater, ich bringe dir frisches Wasser. Seit heute Morgen studierst du schon die Schriften, unterrichtest und hast wieder einmal ganz vergessen etwas zu trinken. Alles hat seine Zeit, essen und trinken eben auch.

Joab: Danke, lieb dass du dich so um mich sorgst. *(an die Schüler)* Nun! Stellt Fragen!

Ruben: Ist hier wirklich unser Bethlehem gemeint?

Schriftgelehrte Joab: So ist es, unser Bethlehem ist gemeint. Betlehem ist die wahre Königsstadt. Unser König David wurde hier geboren und aus seinem Stammbaum wird auch der verheißene Messias, der Retter unseres Volkes Israel kommen.

Micha: Bethlehem heißt doch „ Haus des Brotes „, wird etwa der Messias so ein König sein, der wie ein Brotkönig ist? Also der alle Hungrigen satt machen kann?

Schriftgelehrte Joab: Du stellst kluge Fragen Micha. Was steht im Psalm 145, Verse 15 und 16?

Alle Schüler: Aller Augen warten auf dich Herr, und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

Micha: *(nachdenklich)* Dann wird der Messias auch Brot für das ganze Leben sein?

Schriftgelehrte Joab: Ja, ja!? *(nickt und bestätigt mit Handzeichen)*

Ben: Was bedeutet eigentlich der Beiname Efrata?

Schriftgelehrte Joab: Efrata bezeichnet einen Flurnamen. Es bedeutet aber auch „fruchtbar“ und „reich“.

Ben: Eine reiche Stadt ist unser Bethlehem ja nicht gerade, jedenfalls nicht so reich wie Jerusalem.

Ruben: Aber „fruchtbar“ schon. *(stößt Micha scherzhaft in die Seite)* Bekommt doch deine Mutter schon wieder ein Kind.

Micha: Sehr witzig! Aber denkt doch mal: Die vielen Lämmer, welche zum Passahfest in Jerusalem geopfert werden. Sie kommen alle aus Bethlehem.

Ben: Stimmt! Reich und fruchtbar sind wir schon. Wegen der grünen Auen und dem frischen Wasser hier, können die Herden unserer Väter groß und stark werden. Die Mutterschafe bekommen häufig zwei manchmal sogar drei gesunde Lämmer.

Micha: Für mich bedeutet reich und fruchtbar aber auch das hier. Wir können gemeinsam in der Thora lesen und lernen. Ich finde das ist wie Früchte sammeln.

Schriftgelehrte Joab: Gut, Gut und genau deshalb, meine fleißigen und klugen Schüler, schreibt euch diese Worte aus dem Propheten Micha ab. Wenn wir uns nächste Woche wieder sehen, wollen wir uns weiter darüber unterhalten.

Grüßt eure Eltern! Der Friede des Herrn sei mit euch allen. Schalom.

Schüler: *(verabschieden sich nacheinander)* Schalom *(gehen ab)*

Lied

2.Szene: *Michas Zuhause*

> *Tisch mit drei Stühlen*

> *Chanukkaleuchter – 1 Licht brennt*

> *Brot und tiefe Teller*

Micha: *(kommt zur Tür herein)* Schalom!

Vater: Schalom! Schön, dass du wieder da bist, kalt heute.

Was hast du heute gelernt in der Thoraschule?

Micha: *(reibt sich die kalten Hände)*

Zuerst haben wir den Psalm 23 wiederholt und uns über die einzelnen Abschnitte unterhalten. Danach durfte ich aus dem Propheten Micha vorlesen.

Vater: Und was hat mein Micha vorgelesen?

Micha: Das aus unserer Stadt Bethlehem Efrata, welche klein ist unter den Städten Juda, der kommen soll, der der Herr Israels ist und der von Anfang an war und bis in die Ewigkeit regiert. Er ist ein König. Er ist der Messias. Er ist der Retter und er ist Friede.

Vater: Du scheinst ein aufmerksamer Schüler zu sein. Gut so! *(Klopft Micha anerkennend auf die Schulter)* Ja, Alle sehnen sich nach dem Retter, der Frieden macht.

Mutter *(schwanger, kommt dazu)*

Nun ist unsere Kleine eingeschlafen. *(an den Vater gewandt)*

Ich hole die Suppe und du könntest danach die Lichter auf dem Chanukka – Leuchter anzünden.

Vater: So soll's sein. Lasst uns das Lichterfest feiern.

Mutter: *(im Gehen)* Ich sehne mich nach dem Licht, dem alle Finsternis weichen muss.

*(Nachdem die Mutter die Suppe gebracht hat, zündet der Vater die Lichter an. Vater entzündet einen Span am 9. Licht und brennt 7 weitere an, beginnend von links nach rechts. Dabei betet er.)*

Vater: Gelobt seist DU, Herr, unser Gott, König der Welt, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und befohlen, das Chanukka – Licht anzuzünden. Gelobt seist DU, Herr, unser Gott, König der Welt, der Wunder getan unseren Vätern in früheren Tagen zu eben dieser Zeit. *(ablesen)*

*(wenn alle Lichter brennen)*

Diese Lichter zünden wir an wegen der vielfachen Rettung, der Zeichen und Wunder, die DU ausgeführt für unsere Väter durch deine heiligen Priester. Diese ganzen acht Tage sind diese Lichter heilig und wir dürfen uns ihrer nicht bedienen zu gewöhnlichem Gebrauch, sondern sie nur sehen, um deinen Namen zu danken für Deine Wunderzeichen und deine Rettung. *(ablesen)*

*(Am Tisch steht die Familie, Mutter teilt die Suppe aus, der Vater bricht das Brot und segnet es.)*

Vater: Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, König des Universums, Du bist es, der das Brot aus der Erde hervor bringt.

*(alle setzen sich und beginnen zu essen)*

Micha: Hmm, Schmeckt die aber gut und so schön warm.

Vater: *(streichelt Mutters Arm)*

Du bist die beste Ehefrau von allen und noch dazu so eine gute Köchin.

Mutter: Danke mein Liebster.

*(Es klopft laut an der Tür – rechts)*

Mutter: Welche arme Seele ist denn jetzt noch da draußen unterwegs?

Micha mach schnell die Tür auf. *(Micha öffnet die Tür)*

Joseph: Guten Abend, wir wollten nicht stören, ob du wohl deinen Vater holen könntest?

Micha: *(nickt, eilt zum Vater)*

Vater, es sind ein Mann und eine Frau. Die sehen ganz müde und erschöpft aus. Du sollst einmal kommen.

Vater: *(geht zur Tür)* Schalom

Joseph: Schalom. Ich bitte um Entschuldigung. Wir sind schon den ganzen Tag gelaufen. Von Nazareth bis hier her ist ein weiter Weg.

Vater: Hat euch auch der Kaiser dazu gezwungen? So viele Leute sind wegen der Volkszählung unterwegs.

Joseph: So ist's. Meine Frau ist schwanger. Deshalb konnten wir nicht so schnell laufen und als wir endlich hier angekommen sind, waren schon alle Herbergen belegt. An jede Tür habe ich geklopft, aber es ist nichts mehr frei, nicht die kleinste Kammer.

Maria: Ihr seid unsere letzte Hoffnung. Bitte!



Mutter: *(inzwischen dazu gekommen)* Wie gern würde ich euch ein Zimmer geben, aber unser Haus ist zu klein. Wir haben kein freies Zimmer. *(an den Vater gewandt)*

Aber mein Mann hat heute den Stall sauber gemacht und frisches Stroh aufgefüllt. Das Dach hat er auch repariert. So ist es trocken und warm. Wenn ihr wollt?

Maria: *(zu Joseph)* Bitte, Joseph ich mag mich ausruhen vielleicht sogar schlafen.

Joseph: Wenn ihr so freundlich seid soll der Stall unsere Herberge sein.

Mutter: Ich habe Brot gebacken und Suppe gekocht, geh Micha und hole den Beiden etwas davon. Ich werde euch zum Stall bringen. *(gehen hinter den Altar)*

Lied: Licht dieser Welt, du strahlst in unser Nacht auf

3.Szene: Hirten auf dem Feld

> *Hirtenfeuer, Felle*

1. Hirte: Was würde ich dafür geben, wenn ich heute Nacht in einem schönen weichen Bett schlafen könnte.

2. Hirte: Immer hin, deckt dich hier draußen der Sternenhimmel zu.

*(1. Hirte tut so als würde er sich mit dem Himmel zu decken.)*

3. Hirte: Die Stadt platzt bald aus allen Nähten. Man sagt, es gäbe nicht einmal mehr eine freie Kammer zu vermieten, so viele Leute sind in diesen Tagen unterwegs.

2. Hirte: So ein Wahnsinn, der Kaiser befiehlt eine Volkszählung und halb Israel muss auf die Straße um sich in irgendwelchen Steuerlisten eintragen zu lassen.

1. Hirte: Und warum? Weil die Staatskassen leer sind und Gelder durch Steuererhebungen so einfach zu erpressen sind.

3. Hirte: Ach kommt, schließlich ist Chanukka – Lichterfest, da wollen wir nicht über die Finsternisse dieser Welt nachdenken. *(eventuell eine fröhliche Weise flöten)*

1. Hirte: Ja, lasst uns von einem Licht erzählen, dass jede Dunkelheit besiegt. Das uns den Weg weißt, dass wie die Liebe ist. In der Liebe ist keine Furcht, keine Angst.

2. Hirte: Was für ein Licht soll das sein?

1. Hirte: Der Messias ist dies Licht. Auf ihn hoffe ich.

3. Hirte: Ach, wo ihr gerade vom Licht redet, da kommt eins.

2. Hirte: Ist da jemand? *(schaut in die Ferne)* Du bist's Micha.

Micha: Vater schickt mich. Ich bringe euch einen Gruß zu Chanukkafest. Mutter hat Brot gebacken und hier ist noch ein Stück Käse.

2. Hirte: Guter Junge. *(streichelt Michas Haar)* Gott vergelt's euch.

3. Hirte: Komm setz dich einen Augenblick zu uns und wärme dich ein wenig.

Micha: Nur kurz sonst sorgt sich die Mutter. *(alle teilen Brot und Käse miteinander)*

➤ *Es wird ganz hell, Engel stellen sich um die Hirten. Die Hirten erschrecken ehrfürchtig.*

Gabriel: Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk große Freude herrschen wird. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden; es ist der Messias, der Herr. An folgenden Zeichen werdet ihr das Kind erkennen: Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.

Engelchorlied - danach ziehen sich die Engel zurück. Es wird wieder dunkel, stille zwischen den Hirten.

2. Hirte: Habt ihr das auch gesehen?

3. Hirte: Zwick mich mal! Ich glaube ich träume. *(hält Arm zu Hirte 2)*

Micha: In der Stadt Davids... Bethlehem.

Aus dir soll kommen der, der in Israel Herr sei. Der Messias, der Retter – ER ist geboren.

Die Prophetie, versteht ihr nicht?

2. Hirte: Nun mal ganz langsam. Welche Prophetie?

Micha: Heute im Thoraunterricht haben wir sie gelesen – Micha 5

Und du Bethlehem Efrata, die du Klein bist

1. Hirte: unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei der Messias.

Micha: Sag ich doch und nun kommt mit. In einer Futterkrippe liegt er, also in einem Stall. Ich weiß sogar in welchem... nämlich in unserem.

3. Hirte: Hat deine Mutter ihr Kind bekommen?

Micha: *(schüttelt energisch den Kopf)*

Nein, die Frau aus Nazareth. Sie und ihr Mann sind wegen der Volkszählung gekommen. Und nun kommt doch worauf wartet ihr noch.

1. Hirte: Ich komme mit dir. Der Messias, Er ist geboren. Endlich!

2. Hirte: Also ich will das Kind auch sehen. Wenn sogar der ganze Himmel sich freut.

3. Hirte: *(nachdenklich)* In einem Stall in einer Futterkrippe liegt er. Wartet wir bringen ihm etwas von der frischen Wolle mit.

Lied



## 4.Szene: Stall

> *Maria und Joseph an der Krippe, Stroh*

1. Hirte: Wie lange sehnte ich mich nach dir, DU mein Messias, mein Retter. Ich darf dich ansehen. Du bist das Licht der Welt. Du wirst auftreten und weiden in der Kraft des Herrn und in der Macht des Namens des Herrn, unseres Gottes. Und wir werden sicher wohnen; denn du wirst zur selben Zeit herrlich werden, soweit die Welt ist.

2. Hirte: Und Du wirst Friede sein. Friede wie ihn die Welt nicht geben kann. Friede in mir, in unserem Volk Israel und in der ganzen Welt.

3. Hirte: Ich kann meine Freude und Dankbarkeit nicht so gut mit Worten ausdrücken, aber mit Musik schon. Ich möchte dir ein Wiegenlied auf meiner Flöte spielen.

Micha: *(kommt mit seinen Eltern)*

Seht ihr! Ich hab's doch gesagt. Alles ist genau so, wie es die Engel den Hirten auf dem Feld erzählt haben. Das Kind in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe liegend. In unserem Stall, der Messias.

Wie heißt er eigentlich?

Joseph: Immanuel- Jesus. *(Maria nickt zustimmend)*

Mutter: Immanuel- Gott ist mit uns. Er ist's wirklich! Gottes Sohn – ein menschliches Kind in unserem Stall. *(Voller Freude drückt sie Micha an sich.)*

Jetzt wird alles gut!

Vater: Unser Volk, das im Finstern lebt sieht ein großes Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind. Ja, jetzt wird alles gut, denn du bist dies Licht.

*(nimmt seine Frau und Micha in die Arme)*

Lied: Licht dieser Welt...

➤ *Während des Refrains der letzten Strophe kommen die 3 Weisen durch den Gang und unterhalten sich.*

1. Weise: Warum sind wir eigentlich nach Jerusalem gegangen?

2. Weise: Weil wir die Geburt eines Königs in einem Palast erwartet haben. Die Deutung dieser besonderen Sternkonstellation hat uns klar einen neuen König der Juden verheißen.

3. Weise: Ich hatte den Eindruck direkt in der Höhle des Löwen zu sein. Geld, Gold, Glimmer sollten den Reichtum und die Macht des Königs Herodes bezeugen. Zeichen seiner Herrlichkeit.

2. Weise: Aber in Wirklichkeit fühlte ich seine innere Armut und seine Übergroße Angst das alles zu verlieren.

1. Weise: Armer Mensch, der seine Sicherheit auf Schätze baut, welche rosten können und die von Motten aufgefressen werden.

3. Weise: Habt ihr gesehen, wie seine Ratgeber und Schriftgelehrten verwirrt in Erklärungsnot kamen, als wir nach dem neugeborenen König fragten? Wahrscheinlich reden sie sonst ihrem Herodes immer nach dem Mund, angepasst und weit entfernt von der Wahrheit.

1. Weise: Und trotzdem Freunde verstehe ich nicht, weshalb wir diesen großen König bei einem Menschenkönig suchten. Die Sterne deuteten, dass er mehr ist als ein Mensch. Er muss göttlichen Ursprungs sein.

2. Weise: Ich muss immer wieder an die Worte denken, welche ein Schriftgelehrter des Herodes gefunden hat. Sollte sich diese alte Prophetie grade jetzt erfüllen? erinnert ihr euch an den Ort? Von Bethlehem in Juda war da die Rede.

3. Weise: Dann suchen wir ihn in Bethlehem, den König der Könige, den Menschensohn und das Gotteskind.

2. Weise: In welche Richtung müssen wir gehen? (*schauen sich um*)

Lied

5.Szene: Stall

> *Heilige Familie, 3 Hirten, Vater und Mutter*

1. Weise: Dort ist Bethlehem! Seht ihr ihn unseren Stern. Er führte uns den weiten Weg in dieses Land und dort scheint er stehen geblieben zu sein.

Ist dies hier mehr als wir mit unserem Verstand fassen können?

2. Weise: Dieses Kind, welches für alle geboren wurde, wird sich an einem Ort finden lassen, wo jeder hinkommen kann.

*Die 3 Weisen nähern sich dem Stall.*

2. Weise: Unser Stern, er leuchtet viel heller und schöner als alle Sterne am Firmament.

3. Weise: Ein Stall? Er steht über diesem Stall still.

1. Weise: So ist der Geburtsort von diesem großen König ein Schafstall. Das muss Gott sich ausgedacht haben. An einen solchen Ort kann jeder kommen. Reich oder arm, gebildet oder einfacher Art, gesund oder krank – einfach jeder.

*(Die an der Krippe Anwesenden machen Platz für die eintretenden Waisen, welche sich ehrfurchtsvoll in den Staub werfen.)*

1. Weise: Soviel hat es mir bedeutet vieles zu wissen und zu erforschen, aber hier in deiner Gegenwart erkenne ich, dass dies alles Stückwerk ist. Du bist mehr als mein Verstand fassen kann. Du bist größer als alles und sollst in meinem Leben der Größte sein.

2. Weise: Ich darf dich mit meinen Augen sehen, du Kind aus Gott geboren. Schon auf dem Weg hier her gewann ich dich herzlich lieb. Alles was ich bin und habe soll dir gehören. Ich will dein Eigentum sein.

3. Weise: Ich danke Dir, dass du Gott für uns ein Mensch geworden bist. Von jedem willst du dich finden lassen. So ist dieser Stall ein Ort deiner Herrlichkeit und wie viel mehr wird der Mensch herrlich sein, in dem du wohnst. Bitte komm und wohne in mir.

Mutter: Wo ist Micha? *(schaut sich suchend um)*

Vater: Er sagte, dass er noch jemanden holen will.

*(Micha kommt mit Ruben und Ben. Beide eilen freudig zu Krippe.)*

Mutter: Da bist du Ja, du weißt doch, dass ich mich Sorge wenn du im Dunkeln draußen bist.

Micha: Aber Mutter, unseren Lehrer, ich wollte ihn holen. *(traurig)* Ich habe ihm alles erzählt, von den Engeln bei den Hirten auf dem Feld, dem hellen Licht, was sie gesagt haben und ihrer wunderbaren Musik, von dem Kind in unserem Stall, dem Messias unseren Retter. Das sich alles so zugetragen hat, genau wie der Prophet Micha es gesagt hat. Aber er sagte dass er sich nicht vorstellen kann, dass einfache Leute aus Nazareth, die zufällig wegen der Volkszählung in Bethlehem sind, in Gottes Heilsplan eine so wichtige Rolle spielen könnten. Er ist nicht mitgekommen.

*(Die Mutter umarmt ihn tröstend.)*

Mutter: Micha, du hast dich aufgemacht und bist Licht geworden, denn dein Licht ist gekommen. Deshalb hast du Ruben und Ben mitgebracht. Sie haben in Dir IHN, Immanuel Jesus, gesehen. Er ist das Licht, das dich froh und hell gemacht hat.

Die Spieler an der Krippe singen: Mache dich auf und werde Licht...

